



Fünfunddreißigstes Kapitel.

Kalsh huriert auf einem Balle, zeichnet sich aus und schliefnacher ein. -- Er kehrt an Bord zurück, wo man sowohl seine Mühe als seinen Sold bedeutend unter ihrem Werte anschlägt. -- Unbunt des ersten Leutnants

Da ich meinen Geschmack noch nicht hinreichend hibernisiert hatte, um an Raleighs Wurzel, einfach mit Salz gewürzt, einen Hochgenuß finden zu können, so bat ich, mir etwas herbeizuschaffen, was einem englischen Gaumen besser behagen konnte. Ich gab meinen Wirten Geld, worauf sie mir Eier und Schinken besorgten. Ich hätte auch Geflügel haben können, indes wünschte ich nicht, Gäste aufzuzehren, die zu dem einladenden Boden meines Nachenkiels ihre Zuflucht genommen hatten. Sie zahlten mir das überschüssige Geld heraus, und obgleich mehr vorhanden war, als ich und meine Jungen bedurften, so wollten sie doch an den Überresten nicht teil nehmen, bis ich ihnen die Versicherung gab, daß ich sie ja doch nur wegwerfen müßte.

Dann kam der Whisky — der wahre Lebenstau. Hier- von machte ich jedoch keinen Gebrauch, denn ich habe schon früher angedeutet, daß ich mich für drei Jahre aller geistigen Getränke enthielt. Meine Jungen hatten keinen derartigen Entschluß gefaßt. Der große eiserne Topf wurde nun wie ein ehrlicher, alter Matrose, der seine Pflicht gethan hat, in die Ecke geworfen, worauf der Tambour und der Pfeifer sich auf den Kiel des umgekehrten Dinghy setzten, ihre Musik anstimmten und

„nun ging's lustig rund im Tanze.“

Es kamen noch mehr Burschen und Dirnen herein, und eine Tour folgte der andern mit solcher Geschwindigkeit, daß trotz der häufigen Whiskyrationen der Tambour kaum den Arm mehr rühren konnte und der Pfeifer sich fast schlagflüßig